

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 6.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 12. Januar.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1889.

Zu gef. Kenntnisnahme diene den in den letzten Tagen eingetretenen Lesern, daß die Nr. 1, sowie der Wandkalender infolge unvorhergesehener zahlreicher Bestellungen nicht mehr nachgeliefert werden kann.

Die Exped. des „Aus den Tannen.“

Amthches.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Nach dem Schullehrer Späth in Oberthal.

Gestorben: Schultheiß Weller, Oberthal; D. Walz, Postsekretär, Heilbronn-Mergentheim; Wundarzt Gröber, Eglos; Oberamtspfleger Haaf, Gaildorf; Fr. Hartmann, Oberlehrer a. D., Ulm; B. Käufelin, Heilbronn; Heinr. Widmann, Zivilingenieur in Temeboar, Stuttgart.

Der Ausgang der Affäre Gessden

hat aus dem Grunde schon besonders überrascht, weil erst vor wenigen Tagen die Meldung durch die Blätter lief, die Voruntersuchung sei bereits anfangs Dezember beendet gewesen und dem Angeeschuldigten wäre die Anklageschrift schon eingehändigt worden.

Die widersprechendsten, großenteils aber recht unangenehme Empfindungen hat die ganze Angelegenheit im Volke hervorgerufen. Zuerst drängte sich die Frage auf: Welcher Zweck war mit der Veröffentlichung des kronprinzlichen Tagebuchs verbunden? Ein kritisch veranlagter Mann wie Gessden mußte sich doch sagen, daß viele Stellen daraus das Interesse des Reiches verletzen müssen, ganz besonders diejenigen, welche sich auf die Haltung der süddeutschen Staaten bei Gründung des Reiches bezogen. Zugestandenemmaßen hat Gessden die Aufzeichnungen nicht vollständig veröffentlicht, sondern manches davon weglassen. Man fragt sich nun, warum er nicht auch jene Stellen unterdrückt habe.

Die „Köln. Ztg.“ meint Gessden habe aus „verbohrtem Haß“ gegen den Reichskanzler gehandelt. Aber gerade in den diplomatisch ansichtigsten Stellen steht der Reichskanzler als schonend, nur der Vermittelung, nicht der moralischen oder gar materiellen PreSSION zugeeignet da, was seinem Ansehen in Süddeutschland doch ganz gewiß keinen Abbruch thut, ihn im Gegenteil eher als den Schützer der Interessen aller darstellt. Der Haß Gessdens gegen Bismarck mußte allerdings sehr „verbohrt“ sein, wenn er sich so in der Aeußerung vergreift. Herr Gessden gilt aber andererseits als ein „konservativ“ gesinnter Mann, hatte also zweifellos nicht die Absicht, mittels der Veröffentlichung für freisinnige Anschauungen Propaganda zu machen. Wenn ihm nach liberaler Auffassung durch die Bekanntgabe des Tagebuchs ein Verdienst zufällt, so hat er nach diesem Verdienst jedenfalls nicht gestrebt.

Der Immediatbericht, welchen Fürst Bismarck unmittelbar nach der Veröffentlichung an den Kaiser richtete, ging von der Voraussetzung aus, daß die Publikation eine Fälschung sei. Nebenwärtliche Irrtümer bei Daten schienen dieser Annahme Berechtigung zu geben. Sie war aber eine irrthümliche. Professor Gessden hat sich, obwohl er sich zur Zeit der Veröffentlichung nicht auf deutschem Boden befand, freiwillig den Gerichten gestellt und ist in Haft genommen worden; neunundneunzig Tage verbrachte er hinter Schloß und Riegel, während welcher Zeit die Untersuchung geführt wurde. Wenn das Reichsgericht die Untersuchungshaft verfügte, so müssen zweifellos unantastbare Gründe dafür vorgelegen haben. Jetzt ist die Enthaltung des Angeeschuldigten erfolgt und der „Reichsanzeiger“

veröffentlicht den betr. Beschluß mit seiner Begründung. Es wäre „begründeter Verdacht“ vorhanden, daß der Angeeschuldigte der Veröffentlichung des Tagebuchs sei; er enthalte die Veröffentlichung auch mehrfach (im Beschluß näher bezeichnete Stellen) deren Bekanntgabe das Reichsinteresse verlegt, aber dem Angeeschuldigten sei nicht nachzuweisen gewesen, daß er das Bewußtsein gehabt habe, strafbar zu handeln.

Sich aus deutschen Zeitungen ein sachliches Urteil zu bilden, ist nicht leicht möglich. Der eine Teil der Presse will Gessden auf alle Fälle verdammen, der andere ihn ebenso unbedingt freisprechen und ihn als bedauernswerten politischen Märtyrer erscheinen lassen.

Daß aber ein Prozeß vermieden wurde, der in ähnlicher Weise wie der Arnim-Prozeß die Leidenschaften tief aufgewühlt hätte, kann nur befriedigen. Es wären zweifellos Sachen zur Sprache gekommen, die am besten unbesprochen bleiben, da sie doch nicht gänzlich klargestellt werden können. Das Ausland allein hätte seine Freude an dem Skandal gehabt.

Wahl-Ergebnisse.

Altensteig, 10. Jan. Bei der Landtagsabgeordnetenwahl in unserem Oberamtsbezirk war die Abstimmung eine lebhaftere, indem 3108 Wähler abgestimmt haben. Herr Regierungsdirektor v. Luz erhielt hievon 3096 Stimmen, welches Ergebnis ein glänzendes Vertrauensvotum genannt werden muß. Von den 365 hiesigen Wahlberechtigten haben 300 abgestimmt und fielen sämtliche Stimmen auf Hrn. Reg.-Dir. v. Luz.

Nachstehend verzeichnen wir die Resultate aus den übrigen Wahlkreisen des Landes:

Stuttgart Stadt: Gewählt Stälin mit 6838 St. gegen Klotz 3091 u. Ghni 3080 St.
Stuttgart Amt: Gew. *Zipperlin mit 2652 St. gegen Hausmann 1619 u. Klotz 700 St.
Nalen: Gew. Oberamt. *Wittich mit 2310 St. gegen Klotz 72 St.
Badnang: Gew. Stadtsch. God mit 2510 St. gegen *Glinger 2168 St.
Balingen: Gew. Hausmann gegen Keller.
Blaubeuren: Gew. Brattinger mit 2658 St.
Böblingen: Gew. Rechtsanw. *Göz mit 2133 St.
Brackenheim: Gew. Privatier Winter mit 2470 St. gegen Stadtsch. *Biomin 1350 St.
Besigheim: Stichw. zwischen Rechtsanw. *Becher und Dekonom Gessch.
Calw: Gew. Stadtsch. Haffner mit 3081 St.
Cannstatt: Gew. Oberbürgerm. *Nast mit 2806 St. gegen Boffert 1964 u. Stern 434 St.
Crailsheim: Gew. Stadtsch. *Sachs mit 2513 St. gegen Schoger 239 St.
Ehingen: Gew. Staatsm. v. Schmid mit 4336 St.
Ellwangen Stadt: Gew. Landgerichtsrat *Landauer mit 501 St. gegen Ketter 121 St.
Ellwangen Land: Gew. Schulth. *Nathgeb mit 3099 St. gegen Ketter 555 St.
Ehlingen: Stichwahl zwischen Fabrikant Merkel und Brauereidirektor Brodbeck.
Freudenstadt: Gew. *Harttraut mit 2787 gegen Hole 1693 St.
Gaildorf: Gew. D.-R.-R. v. Bockshammer mit 2438 St.
Geislingen: Gew. Land-Ver.-Dir. *v. Hohl mit 4228 St.
Gerabronn: Gew. Oberamtspsl. a. D. *Egelhaaf mit 1757 St. gegen Kaufm. Dill 1260 St.

Gmünd: Gew. Rektor *Klaus mit 2036 St. gegen Luz 522 St.
Göppingen: Gew. Bez mit 3360 St. gegen Ehrhardt 2739 und Agster 557 St.
Hall: Stichwahl zwischen Gutsbesitzer *Haigold und Sägmühlenbesitzer Schwend.
Heidenheim: Gew. Gutsbes. *Bantleon mit 3987 St. gegen Agster 982 St.
Heilbronn: Gew. Gemeinderat *Härle mit 2111 St. gegen Kittler 1014 u. Adelmann 177 St.
Heilbronn Land: Stichwahl zwischen Redakteur Pipp und Schultheiß Wagner.
Herrenberg: Gew. Schulth. *Schurer mit 2350 St.
Horb: Gew. Oberlehrer *Rufbaumer-Stuttgart mit 1953 St.
Kirchheim u. L.: Gew. Gemeinderat *Ehninger mit 2010 St.
Künzelsau: Gew. Dekon.-Rat *Spieß mit 3145 St. gegen Prof. Huber 2137 St.
Laubheim: Gew. Oberbürgermeister *Untersee mit 3063 St.
Leonberg: Gew. Gutsbes. Abinger mit 2882 St. gegen Schultheiß Gasteyer mit 1570 St.
Leutkirch: Gew. Pfarrer *Eggmann.
Ludwigsburg: Gew. Oberbürgermeister *Abel mit 872 St. gegen Schnaidt 42 St.
Ludwigsburg Land: Gew. Gewerbebankdirektor *Schnaidt mit 3040 St. gegen Seyer 997 St.
Marbach: Gew. Dekonom *Stoßmayer mit 2887 St. gegen Stern 104 St.
Maulbronn: Gew. Direktor v. Schall mit 2063 St. gegen Gutsbes. *Combe 1593 St.
Mergentheim: Gew. Staatsm. Frhr. *v. Mittnacht mit 3377 St.
Münsingen: Gew. Gutsbes. *Nath mit 2482 St. gegen Direktor v. Rüdinger 2086 St.
Neckarfulm: Gew. Gutsbesitzer Ege mit 2454 St. gegen Holzhändler *Lang 1939 St.
Neresheim: Gew. Ob.-Baumeister *Bogler mit 2621 St.
Neuenbürg: Gew. Fabr. Bleyer mit 2020 St. gegen Stadtsch. *Beutter 1874 St.
Nürtingen: Gew. Gemeinderat Gabler mit 2748 St. gegen D.-R.-R. v. Niefert 1604 St.
Oberndorf: Gew. Oberbaurat *Leibbrand mit 2244 St. gegen Lemperle 471 St.
Ravensburg: Gew. Lehrer *Egger mit 3370 St.
Reutlingen: Gew. Rechtsanw. *Baur mit 1200 St. gegen Klotz 295 St.
Reutlingen Land: Gew. Kaufmann *Wendler mit 3205 St.
Riedlingen: Gew. Landrichter Gröber mit 2678 St. gegen Dekonom *Hartmann 1912 St.
Rottenburg: Gew. Privatier *Holzher mit 2705 St. gegen D.-R.-R. Bellino 1755 St.
Rottweil: Gew. Dekonom *Sayer mit 3223 St. gegen Luz 410 St.
Saulgau: Gew. Ob.-Baumstr. *Napp mit 2696 St. gegen Redakteur Kimmel 1717 St.
Schorndorf: Gew. Präsident *v. Hofacker mit 2882 St. gegen Reg.-Rat Baum 372 St.
Spaichingen: Gew. Ministerial-Kassier *Bühler mit 1999 St.
Sulz: Gew. Dekonomierat Schoffer mit 1672 St. gegen Gutsbes. *Hopf 1162 St.
Tettmang: Gew. Kaufmann Buehle mit 1941 St. gegen Lehrer Egger 1364 St.
Tübingen: Gew. Oberlieutenant *v. Wolf mit 905 St. gegen Rechtsanw. Bayer 812 St.
Tübingen Land: Gew. *Weber mit 2489 St.
Tuttlingen: Gew. Posth. *Ehninger mit 2269 St. gegen Kaufm. Teuffel 2224 St.
Ulm: Gew. Rechtsanw. *Ebner mit 1739 St.
Ulm Land: Gew. Stadtsch. *Haug mit 2402 St.
Waiblingen: Gew. Gutsbes. *Maurer mit 2023 St.

Waiblingen: Gew. Dekonom *Weishaar mit 1907 St.
Walzsee: Gew. *Uhl mit 1861 St.
Wangen: Gew. Schultheiß *Dentler.
Weilzheim: Gew. Notar *Distel mit 1976 St. gegen Stadtsch. Sigel 850 St.
Weinsberg: Gew. Schultheiß Meyder mit 1968 St. gegen Landwirt Hege 1396 St.

Nach diesem Wahlergebnis hat die deutsche Partei 6 Sitze gewonnen und zwar siegte sie in Stuttgart Stadt, Backnang, Maulbronn, Neckar-salm, Sulz und Niedlingen, die Volkspartei hat gewonnen Neuenbürg und Brackenheim, Stichwahlen sind 3 erforderlich und zwar in Ehlingen, Heilbronn Amt und Hall. Das Gesamtergebnis wird die bisherige Zusammensetzung des Landtags wenig verändern.

Die * bezeichnen die seitherigen Kammermitglieder.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 10. Jan. Ein merkwürdiger Winter das! Montag morgens grimmige Kälte, mittags kurzer Schneefall, vorgestern Regen und gestern bei milder Luft Sonnenschein. So angenehm den Leuten diese Witterung schon wegen des geringeren Holzverbrauchs ist, so ist sie im Hinblick auf die Saaten, denen das öftere Auf- und Zufrieren nicht dienlich sein kann, nicht unbedenklich und entschieden auch der Gesundheit nicht zuträglich. Möge bald eine rechte Schlittenbahn kommen!

* Stuttgart, 8. Jan. (Mahnung zur Vorsicht.) Eine Gewohnheit, welcher leider auch ein großer Teil unserer weiblichen Dienstboten huldigt, ist die, Nähadeln bei vorübergehendem Gebrauch, statt dieselben wegzulegen, vorn an die Taille ihres Kleides zu stecken. Dieser Unfug fügte gestern dem etwa zweijährigen Söhnchen einer hiesigen Familie ernststen Schaden zu, indem ihm eine derartig aufbewahrte Nadel, als ihre Besitzerin, die Wärterin des Kleines, diesen auf den Arm nahm, tief in das rechte Bein drang und dann beim schnellen Auskleiden des heftig schreienden Kindes abbrach. Leider war die abgebrochene Spitze, schon so tief eingedrungen, daß sie auf operativem Wege nicht mehr entfernt werden konnte und man abwarten muß, ob sie, nach Jahren vielleicht von selbst, und auf welchem Wege den Körper wieder verlassen wird. Jedenfalls mahnt dieser Vorfall zur Vorsicht.

* (Verschiedenes.) In Liebesdorf bei Gerabronn wurden dieser Tage mehrere in einer überheizten Stube befindliche Kinder nicht wenig erschreckt. Während dieselben spielend beisammen saßen, ertönte plötzlich ein das ganze Haus erschütternder Knall, im Verlaufe dessen der in der gen. Stube befindliche Ofen in Stücke zerissen wurde. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß diesen Unfall eine im Ofen stehende Bettflase verursacht hatte, welche, nur halb gefüllt, infolge zu dichter Schraubung explodierte. Die

Kinder haben glücklicherweise keinen Schaden erlitten. — In der Nähe von Pflugfelden vergiftete sich auf freiem Felde aus Lebensüberdruß ein 30-jähr. Tagelöhner von Neubulach mittelst Karbolsäure. — Bei Feuerbach kam neulich ein Fuhrmann auf recht eigenartige Weise ums Leben. Von einem Kompostfaß, das auf des Fuhrmanns Wagen befestigt war, löste sich eine Schraube, das Faß überschlug sich und traf den Fuhrmann so unglücklich, daß er tot zur Stelle sank. — Sonntag früh fiel in einem Ellwanger Gasthof ein Knecht aus einer Ladendöffnung auf das Pflaster hinab; er schlug die Hirnschale ein und blieb tot liegen. — Der Obermüller Bezner bei Wilhelm Hahn in Neutlingen, erhielt auf letzte Weihnachten, seitens des Verbands deutscher Müller in Berlin das kunstvoll ausgeführte Diplom für fünfzehnjährige treue Dienste im gleichen Hause, zugeteilt. Der Dienstherr verfehlte nicht, bei Ueberreichung des Diploms dem treuen Bediensteten eine weitere Anerkennung in klingender Münze hinzuzufügen. — Vergangenen Montag wurde ein 12jähriger Knabe von Hof und Lembach, welcher in Großbottwar die Lateinschule besuchte, an einem an der Straße stehenden Apfelbaum erhängt aufgefunden.

* Karlsruhe, 7. Jan. Am Freitag abend gegen 6 Uhr wurde laut B. L. der von der Müllisfelder Pulverturmwache bei Durlach aus am Scheidenhause aufgezugene Militärposten von drei Bagabunden überfallen und mittels eines Schlagringes verlegt. Die großherzogliche Staatsanwaltschaft forschet den drei Uebelthätern nach.

* Griesheim, 7. Jan. Wie dem N. C. gemeldet wird, ist die Leitung einer hies. Fabrik das Opfer eines niedrigen Verrats geworden. In der Fabrik wurde eine neue Anilinfarbe entdeckt, die in den Handel verbracht werden sollte. Jetzt erfährt nun die Fabrik, daß diese Farbe in ganz ähnlicher Zusammensetzung von einem englischen Hause bereits in den Handel gebracht worden ist. Es hat sich durch die Ueberwachung von zwei Arbeitern herausgestellt, daß diese in Griesheim die fertige Farbe gestohlen und solche an einen Mann, dessen Namen anzugeben sie sich weigern, verkauft haben. Die beiden Arbeiter sind heute am Frankfurter Bahnhofe verhaftet worden.

* Berlin, 7. Jan. Der Korvettenkapitän Albert Dommer, erster Offizier der „Leipzig“ vor Sansibar, ist am Klimafieber gestorben.

* Berlin, 8. Januar. In zwei Monaten wird, wie die „Köln. Zig.“ schreibt, das preussische Heer und das deutsche Volk einen Gedanktag feiern, der in der vaterländischen Geschichte ewig denkwürdig bleiben wird. Am 8. März d. Js. wird Feldmarschall Graf Moltke siebenzig Jahre lang Soldat gewesen sein. Der hochsel. Kaiser Wilhelm hatte unter Berücksichtigung der in dänischen Diensten zugebrachten Zeit das 50jähr. Dienst-Jubeljahr des damaligen Chefs des Generalstabes auf den 8. März 1869 festgesetzt, doch wurde der Tag infolge eines

Trauerfalles nur still verlegt. Das bevorstehende 70jähr. Jubeljahr des großen greisen Feldherrn aber wird im ganzen deutschen Volke die lebhafteste und wärmste Teilnahme erwecken.

* Einen Artikel über den Fall Morier schließt die „Köln. Zeitung“ mit folgender zutreffenden Bemerkung: „Wenn ein deutscher Botschafter, welcher England gegenüber unter einem ähnlichen wohlbegründeten Verdacht stände, dazu noch die edle Dreistigkeit besäße, an Lord Salisbury einen groben Brief und eine ungebührliche Zumutung zu richten, so würde Lord Salisbury ganz gewiß diese „überraschende Forderung“ in einem sehr gemessenen Ton ablehnen; das stolze englische Nationalgefühl aber würde in wilder Empörung aufbrausen. Nasenstüber-Patrioten, welche die Zippelmütze und die Schnapstabakdose des deutschen Michel im Wappen führen, sind eben nur in Deutschland möglich.“

— Die Rede des Abgeordneten Liebknecht bei der Statsberatung im Reichstage, in der er u. a. erklärte, daß, wenn Frankreich Deutschland angriffe, auch der „letzte Sozialdemokrat seine Pflicht thun würde“, hat den Extremen in der Sozialdemokratie nicht gefallen: Herr Liebknecht ist wegen dieser seiner Aeußerung von einem Teil seiner Parteigenossen scharf getadelt worden. Ein Mißtrauensvotum in aller Form hat der kommunistische Arbeiterbildungsverein in London Herrn Liebknecht übermittelt. Das Schreiben dieses Vereins an Liebknecht hat folgenden Wortlaut: „Die Mitglieder des „Komm. Arb.-Bild.-V.“, 49 Tottenh.-Street, erheben hiermit Widerspruch gegen die am 28. Novbr. von Bürger Liebknecht im deutschen Reichstage in Bezug auf die sogenannte (!) Vaterlandsverteidigung gemachten Aeußerungen; denn 1) sind solche Aeußerungen ganz dazu geeignet, den Chauvinismus zu schüren und das Gefühl der internationalen Solidarität zu schädigen; 2) bringen dieselben Wirrnis und Unklarheit unter die indifferente Arbeiterklasse. Der Proletarier hat kein Vaterland und somit auch keins zu verteidigen. Wir halten es deshalb als Sozialisten für unsere Pflicht, Aeußerungen, wie die Liebknechts entschieden zurückzuweisen. J. A. Der Sekretär des Komm. A.-B.-Vereins.“

* Berlin, 9. Jan. Die Namen der auf Apia gefallenen Marinemannschaften sind: Die Obermatrosen Tätrow, Bätisch, Tieg, Peters und Kob. Schulz; die Matrosen Bottin, Witt, Nithammel, Redwed, Hildebrandt, Herzfeld und Fran; Herfürth; der Zimmermannsmaat Groos; sämtlich von Sr. Maj. Schiff „Olga“, der Matrose Hülke vom Kanonenboot „Eber“.

* Berlin, 9. Jan. Dem Rochefort'schen „Intransigeant“ ist der Postdebit in Deutschland entzogen worden.

* Berlin, 9. Januar. (Brandunglück.) In einem Hause der Rathenowerstraße sind die beiden kleinen Kinder des Arbeiters Kempier, welche, von ihrer Mutter, die ihrem Manne das Mittagessen bringen wollte, in der Wohnung eingeschlossen waren, auf entsetzliche Weise ver-

Das Rätsel in Marmor.

Original-Novelle v. Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

„So hatten Sie doch also bereits aus den schriftlichen Mitteilungen von Ihrer Schwester die franke Dame wiedererkannt, welcher Sie sich hilfreich annahmen?“

„Schon während Ihres ersten Hierseins erwähnte Albertine Ihrer in einem Briefe. Was Sie ihr über ihre Ähnlichkeit mit einer Fremden gesagt hatten, die Ihrer Frau Mutter einen unbedeutenden Dienst erwies, sowie Ort und Tag, wo dies geschehen war, ließ über Ihre Persönlichkeit für mich keinen Zweifel zu.“

„Dann waren Sie auf das Wiedersehen mehr gefaßt, als ich,“ versetzte Wolfgang.

„Doch ging ich diesem Wiedersehen nicht ohne Besorgnis entgegen! es konnte nur die betrübende Rückerinnerung an eine schwere Stunde in Ihnen wecken.“

„Im Gegenteil,“ rief Wolfgang warm, „Sie verkälärten diese schwere Stunde, Fräulein Friederike! Wenn das Schicksal nicht umhin kann, uns harte Prüfungen zuzuschicken, so ist es mitunter schonend genug, Engel zu seinen Sendboten zu machen.“

„Sie sagen mir Artigkeiten,“ versetzte hierauf Friederike, „auf die doch eigentlich meine Schwester Anspruch hat.“

„Weil sie meine Braut ist?“ fragte Wolfgang. „Für dieses Glück, wenn es ein solches ist, dürfte sie sich fast bei Ihnen bedanken.“

„Bei mir?“ rief Friederike.

„Ja! Ich suchte vergebens jenen Engel — und fand einen Menschen, der ihm äußerlich glich. Das ist in kurzen Worten die Geschichte meiner Verlobung mit Albertine.“

Er hatte die letzten Worte in herbem Tone gesagt. Friederike sah

ihn mit ihren dunklen Augen groß und verwundert an, es blieb dahingestellt, ob über den Freimut, womit er es bekannte, oder über das Geheimnis, welches er verriet.

Wolfgang fürchtete, zugleich ihr schwesterliches Gefühl verletzt zu haben. Er suchte daher dem Gespräche eine andere Wendung zu geben, indem er das eingetretene Schweigen unterbrach.

„Engel können Wunder verrichten; sie haben ja Flügel und können an dem gleichen Tage an zwei Orten sein; sie können eine Geburtstagsgratulation schreiben und fünfzig Meilen davon einer hilfsbedürftigen Dame beibringen. Auch haben Engel Geheimnisse.“

„Allerdings!“ sagte Friederike in einem so bestimmten Tone, als wäre sie durchaus nicht geneigt, jene stumme Bitte ihrer Augen nachträglich zu rechtfertigen.

Das erhöhte eine gewisse Unruhe, die Wolfgang über den Anlaß jener geheimen Anwesenheit in Leipzig empfand, nur noch mehr und machte ihn um so begieriger, dem Geheimnisse auf den Grund zu kommen.

„Freilich kann ich mir denken,“ nahm er wieder das Wort, „daß man einen Brief vorausdatieren und jemand beauftragen kann, ihn an einem bestimmten Tage zur Post zu geben. Dann mag man getrost auf die Reise gehen und die Seinigen darauf schwören lassen, daß man an jenem Tage unmöglich in Leipzig gewesen sein könne.“

„Sie haben das Wunder vollständig ergründet,“ sagte Friederike mit ruhigem Lächeln, „und sehen also, daß es mit irdischen Mitteln vollbracht wurde. Hoffentlich werden Sie mich nun wieder unter die Sterblichen versetzen.“

„Ganz wie Sie wollen. Aber der Magnet, welcher Sie in meine Heimatstadt zog, ist für mich noch immer gleich tief verborgen, wie für die Ihrigen, und dennoch will mich ein gewisses Gefühl glauben machen, als besäße ich besonderes Anrecht auf Ihr Vertrauen.“

brannt. Die Kleinen haben jedenfalls mit dem Feuerzeug gespielt und dadurch, daß sie mit einem brennenden Streichholz dem Bette zu nahe gekommen sind, das Feuer verursacht. Als die Hausbewohner den Rauch bemerkten und in die Wohnung eindringen, fanden sie die Kinder halbverkohlt am Boden liegen. Außer den Kindern haben die Eheleute Kempier, sowie die nebenan wohnenden Eheleute Köppen, deren Kinder gleichfalls in Lebensgefahr geschwebt haben, ihre gesamte Habe, die nicht versichert war, durch den Brand verloren.

* Wie die „Post“ schreibt, war der Großherzog von Hessen am Neujahr in Berlin beim Kaiser, um gewisse Schwierigkeiten des verwandtschaftlichen Verkehrs, welche sich eingestellt hatten, zu beseitigen. Dies sei auch gelungen. Weiter wird mitgeteilt, daß dieser Ausgleich wegen der bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Alice mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland herbeigeführt wurde. Der Großherzog wird im Osten mit seiner Tochter nach Petersburg reisen und die Verlobung soll dann dort proklamiert werden.

(Ein Schlagfertiger Priester.) Der Erzpriester Beyer in Potsdam veröffentlicht im Potsdamer Intelligenzblatt mit seiner Namensunterschrift folgende Historie: „Zur Warnung. Gestern kam ein junger Mann zu mir und sagte, er wolle katholisch werden!“ Auf meine Frage: „warum?“ kam nach einigen Umschweifen heraus, daß er hoffe, dann von mir Unterstützung zu erhalten. Darauf habe ich ihm eine derbe Ohrfeige gegeben und ihn zur Thüre hinausgewiesen. Ich erteile gern den Zweifelnden guten Rat, dem Unwissenden und Heißbegehrenden Unterweisung und Belehrung, so oft ich darum ersucht werde, wenn aber jemand die Religion zum Deckmantel der Betrülei oder gar zum Handelsartikel machen will, der verdient solche Abfertigung wie oben.“ — Es ist hierzu nach der „Post. Ztg.“ zu bemerken, daß Herr Erzpriester Beyer seit Jahren der Proselytenmacherei verdächtigt wird und daß es in Potsdam eine allgemein verbreitete Ansicht unter der ärmeren Bevölkerung ist, daß man bei einem Uebertritt zur katholischen Kirche ca. 60 Mark ausbezahlt erhält. Dieses Gerücht wollte Herr Beyer offenbar — niederschlagen.

* Bonn. Der hiesige Verein, der arme und franke Kinder mit guter und reiner Milch versorgt, hat in seinem soeben veröffentlichten Jahresbericht von seiner segensreichen Wirksamkeit im abgelaufenen Jahre Rechenschaft abgelegt. Während desselben wurden täglich 46 Liter Milch verteilt. Es darf kühn behauptet werden und die Ärzte der Klinik erkennen dies dankend an, daß viele der Kinder die Wiederherstellung ihrer Gesundheit, die Genesung von Siechtum zum großen Teil der ihnen so gewordenen besseren Ernährung verdanken. Das Vorgehen dieses Vereins verdient gewiß Nachahmung.

* Schleich. Der Waldwächter Sachs ist am Sylbester im Walde ermordet aufgefunden

worden in einem Zustande, der an italienische Räubergeschichten erinnert. In dem Dickicht der Waldabteilung „Gehäfen“ fand man Sachs an einen Baum gebunden und mit Schüssen in Kopf und Arm tot vor. Sein Gewehr, sein Hut, sein Geldbeutel und seine Uhr fehlten. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

* Leipzig, 8. Jan. Der am 1. Januar aus dem Banthause Hammer u. Schmidt wegen angeblicher Krankheit ausgeschiedene Kollektiv-Prokurist Hahnemann, welcher seit 27 Jahren in dem genannten Hause thätig war, machte sich größerer Unterschlagungen dadurch schuldig, daß er Wechsel unterschlug und verkaufte. Soweit bis jetzt zu übersehen, beziffert sich der Betrag auf 70 000 Mk. Der Defraudant ist flüchtig, doch ist bereits seine Spur ermittelt.

Unländisches.

* Wien, 8. Jan. Erbprinz Wilhelm von Nassau hatte gestern eine Audienz beim Kaiser und beim Erzherzog Karl Ludwig. Diese Audienz wie die jüngsten wiederholten persönlichen Annäherungen der Häupter des Hauses Nassau auch an den deutschen Kaiser, sowie die denselben von letzterem verliehenen Auszeichnungen sind besonders heute, bei der schweren Erkrankung des letzten Draniers und der Bedeutung derselben für die Erbfolge in Luxemburg von Interesse.

* Brüssel, 9. Jan. Die hiesigen Verwandten des Prinzen Ferdinand von Bulgarien machen ernste Versuche, um ein Einvernehmen des Zaren mit dem Prinzen herbeizuführen.

* London, 8. Jan. Daily Chronicle läßt sich aus Wien melden: Der Zar sandte dem Kaiser von Oesterreich die friedlichsten Zusicherungen und erklärte mit Nachdruck, es sei der Entschluß Rußlands, nichts zu thun, was die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland stören könne.

* London, 9. Jan. Der auf der Reise von Liverpool nach Westindien befindliche Dampfer „Golf of Guayaquil“ ist mit sämtlichen zahlreichen Passagieren und der ganzen, 28 Mann starken Schiffsbesatzung untergegangen.

* Die Königin von England hat ihren Lieblingschwiegersohn, den Prinzen Heinrich von Battenberg, zum Gouverneur und Generalkapitän der Insel Wight und Gouverneur des Schlosses von Saris ernannt.

* London, 9. Januar. Ein hiesiger Photograph hängte vor einigen Tagen einen Kasten mit 150 Damenphotographien aus. Die Bilder waren sämtlich in der Art zusammengeheftet, daß die Gesichter, fein sauber ausgeschnitten, auf den Körpern von photographierten Säusen angebracht waren. Natürlich klagten zahlreiche Damen, die nicht in so beleidigender Weise dem Publikum vorgeführt werden wollten. Der Photograph verantwortete sich in folgender Weise: „Alle Bilder, die ich in dem Kasten verwendete, wurden mir von den Damen mit der Bemerkung

zurückgewiesen, sie seien nicht kenntlich. Ist dies richtig, so können sie nicht einschreiten, wenn ich die Bilder ausstelle, sind die Porträts aber gelungen, dann ist jede der photographierten Damen verpflichtet, dieselben zu nehmen und meine Rechnung zu begleichen.“ Der Richter pflichtete dieser Anschauung nicht bei, sondern befahl dem Photographen, den Kasten mit den beanstandeten Bildern zu entfernen.

* Petersburg, 7. Januar. Der Kriegsminister hat ein Gesetz ausgearbeitet, wonach folgende Verfügung für das Offizierkorps eintreten soll: Wer mit 45 Jahren nicht Regimentskommandeur, mit 58 Jahren nicht Divisionskommandeur ist, wird verabschiedet. Das Gesetz tritt im Frühjahr in Kraft.

* Petersburg, 9. Jan. Der ehemalige Stadthauptmann von Reval, Greifenhagen, der wegen Nichterfüllung der Verordnung bezüglich des Gebrauchs der russischen Sprache auf Befehl des Kaisers vom Amte entfernt, vom estländischen Oberlandesgerichte jedoch freigesprochen worden war, ist nunmehr vom Senate zur Dienstausschließung verurteilt worden.

* Bukarest, 8. Jan. Die „Epoca“ meldet aus Sofia, daß daselbst eine Verschwörung gegen den Prinzen Ferdinand entdeckt und vereitelt worden sei. Zwei Bothen und zwei Serben sind die Urheber.

* New-York, 10. Januar. In Pennsylvania wütete gestern ein furchtbarer Cyclon, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Aus Reading sind 50 Todesfälle gemeldet.

Gemeinnütziges.

* (Billiger Tannenduft.) In ein Gefäß (Topf oder Krug) gießt man ein Liter kochendes Wasser, verbindet einen Theelöffel voll Terpentinöl damit durch Hineinträufeln, und der schönste Tannengeruch durchströmt das Zimmer. Jeder Ansteckungsstoff wird durch dieses täglich 2—3mal zu wiederholende Verfahren unschädlich gemacht. Bei Brustkranken ist die Wirkung überraschend günstig; dabei ist das Mittel sehr billig, da eine Quantität Terpentinöl für 10 Pfennige die ganze Woche hindurch ausreicht.

Handel und Verkehr.

* Ellwangen, 7. Jan. Heute begann hier der dreitägige „kalte Markt“. Zu demselben waren 700 bis 800 Pferde zugeführt, wovon bei ordentlichem Handel ungefähr ein Drittel Absatz fand. Als Preise sind zu verzeichnen: für schöne Fohlen 300 bis 530 M., für gute Zugpferde 600 bis 1000 M., alte und geringe Pferde kosteten 10 bis 100 M.

Verantwortl. Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Weißer Seidenstoffe von M. 1.25

bis 18,20 p. Met. — glatt und gemustert [ca. 150 versch. Qual.] — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrikdepot G. Henneberg [K. u. K. Hof.] Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

„Ich kann Ihnen ein solches Anrecht nicht einräumen.“
„Haben Sie denn dieses Anrecht etwa schon an einen anderen Glücklicheren vergeben, als ich bin?“ fragte Wolfgang gereizt. „Ziehe ich in Betracht, daß davon in Ihrer Familie bis jetzt noch nichts verlautet, so fange ich an, Ihr Geheimnis zu durchschauen.“

Ein dunkles Rot flog über Friederikens Gesicht. Aber sie verharrte in Schweigen.

„Man kann auch in Herzensangelegenheiten reifen,“ fuhr Wolfgang weiter fort, der sie zum Sprechen reizen wollte. „Und das Herz ist pünktlich auf Tag und Stunde.“

Friederikens Blick brannte in Wolfgang's Seele, als beobachte sie den Sturm, der sich darin zu regen begann.

„Soll das ein Tadel sein?“ fragte sie nach einer Weile ruhig.

„Ich tadel nicht, ich klage nur. Verzeihen Sie, wenn die klagen den bitteren Ton des Tadels annahm. Was geben Sie mir zur Antwort?“

„Nichts!“

„Sie belassen meine Vermutungen auf dem Terrain, auf welchem sie angelangt sind?“

„Ja!“

„Diese Lösung ihres Rätsels wäre die schmerzlichste, welche es jemals für mich geben könnte!“ rief Wolfgang.

„Aber sie wird Ihnen frommen!“ antwortete Friederike sanft und wandte sich, freundlich mit der Hand grüßend, dem Hause zu.

Wolfgang fühlte die ganze Schwere der erlittenen Niederlage.

Das Weib, das alle Eigenschaften in sich vereint hätte, ihn zum glücklichen Mann zu machen, erwiderte seine Liebe nicht. Sie hatte schon ihre Wahl getroffen, wo er noch frei war.

Sie hätte ihm das vernichtende Nein! zurufen müssen, auch wenn Albertine noch nicht seinen Ring am Finger getragen hätte.

Und jetzt, wo Friederike ihm versagt war — selbst wenn er alle Hindernisse mit Titanenkraft aus dem Wege zu wälzen vermocht hätte — versagt durch ihren eigenen Willen, durch ihre Liebe zu einem andern, jetzt wuchs seine Liebe zu ihr bis zur Leidenschaft an, und in der Zerrissenheit seines Herzens ließ er sich mehr und mehr von dem politischen Strudel anziehen, der die Residenz in tanzende Bewegung versetzte.

Schwärzer und schwärzer türmten sich die Wetterwolken am politischen Horizonte des Landes und der Residenz übereinander.

Schon war ein starker Menschenhaufen nach dem Justizministerium gezogen, um die Anerkennung der deutschen Reichsverfassung zu fordern und die Nachricht, daß mehrere beim Volke beliebte Minister aus ihren Ämtern geschieden seien, steigerte nur die Aufregung.

Während Gerüchte vom Einrücken fremder Truppen von Mund zu Mund flogen, mehrten sich in den Straßen die härtigen Gesichter mit Schlapphut und blutroter Feder, denen sich Kommunalgardisten und bewaffnete Turner anschlossen.

Eines Nachmittags dröhnte ein Kanonenschuß durch die Luft; — das erste Blut war geflossen. — Man hatte einen Sturm auf das Zeughaus unternommen, ohne dasselbe der Militärmacht entreißen zu können.

Der eiserne Ton der Glocken, welcher sonst die Bewohner zum Dienste des Ewigen in die Gotteshäuser lud, erhob sich zum Sturmgekläute, um die aufgeregten Massen zum offenen Aufruhr zusammenzurufen.

In den Straßen rührten sich mit fieberhafter Hast Tausende von Händen zum Barrikadenbau und mit einbrechender Nacht zischten feurige Raketen zum finsternen Horizonte empor, um weit in das Land hinaus bis in das ferne Erzgebirge, den Beginn des Aufstandes zu verkündigen und neue Kämpferscharen herbeizurufen.

(Fortsetzung folgt.)

Dankagung.

Für die ehrenvolle Wiederwahl zum Landtagsabgeordneten des Oberamtsbezirks Nagold danke ich herzlich mit dem Bemerkten, daß ich durch das einmütige Vertrauen der Herren Wähler hoch erfreut worden bin.

Reutlingen, den 10. Januar 1889.

Regierungspräsident Luz.

Revier Altensteig.
Stammholz-Verkauf
am Donnerstag den 17. Januar, vormittags 11 Uhr in der „Traube“ zu Altensteig aus Buler, Neubann, Hafnerwald, Glashart und Rot:

3141 Stück Nadelholz Langholz und 239 Stück desgl. Sägholz mit zusammen 1687 Festm., sowie 2 Buchen mit zus. 1,7 Festm.

Altensteig.
Eine sehr gut erhaltene
Branntweinbrennerei
hat billig zu verkaufen
Fr. Fren
Kupferschmied.

Altensteig.
Eine großtrachtige gute
Zugkuh
hat zu verkaufen
Joh. Georg Schilling.

Egenhausen.
25 Zentner ewiges Kleeheu
hat zu verkaufen
Michael Bolz
beim Schulhaus.

Nagold.
Lebertreibriemen Näh- & Bänderriemen
empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Rauser, Sattler.

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glänzend beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die größte Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. • Aufsendung erfolgt kostenlos.

Simmersfeld.
Liegenschafts-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gekommen, seine sämtliche Liegenschaft, bestehend in: einem einstöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, ca. 8 Morgen gutbestellter Felder und Wiesen, und 2 1/2 Morgen Wald
am Samstag den 19. Januar, nachmitt. 2 Uhr auf hiesigem Rathaus zu verkaufen, und sind Liebhaber freundlichst eingeladen.

Altensteig.
BETTFEDERN
in nur guten Qualitäten
= das Pfund M. 3.—, M. 3.50 und M. 4.— =
bei
G. Wucherer.

Glachs, Hans & Berg
verarbeitet die
Lohn-Spinnerei Schornreute in Ravensburg
innerhalb 14 Tage bis 4 Wochen zu Garn, Tuch, Zwisch & Gebild aller Art, in bekannter vorzüglicher Qualität und bei billigster Berechnung. Spinnmaterial nehmen unsere bekannten Agenten in Empfang.

Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers

Pfeffermünz-Pastillen
bereitet mit feinstem englischen Pfeffermünz-Geel

aus der FABRIK von **GEBR. STOLLWERCK in KÖLN**
überall käuflich.

Revier Humlingen.
Stangen- & Brennholz-Verkauf
am Dienstag den 15. d. M. vorm. 10 Uhr in der Sonne in Lützenhardt aus Kernholz 3, Sattelacker 4 und Schellenberg 1:
1795 Derbstangen 1.—3. Klasse, worunter 521 fichtene; Hopfenstangen: 620 fichtene, 685 tann. 1. Kl., 435 ficht., 790 tann. 2. Kl., 35 ficht., 55 tann. 3. Kl., 355 ficht., 515 tann. 4. Kl., 980 ficht., 1170 tann. 5. Kl. und 1735 Floßwieden.
bei
Restitutionschwärze
W. Nieker.

Oberschwandorf.
Langholz-Verkauf.
Am Dienstag den 15. Januar verkauft die Gemeinde vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus Distrikt Johrsberg:
379 Stück Lang- u. Klotzholz mit 358 Fm.,
118 St. Küblerholz mit 118 Fm.
Das Holz ist schöner Qualität und kann täglich eingesehen werden. Auszüge werden auf Bestellung gefertigt von Waldmeister Frey.
Den 5. Jan. 1889.
Gemeinderat.
Notarielle Bestätigung des tausendfachen Lobes über den Holl. Tabak von W. Becker in Seesen, 10 Pfund franko 8 Mk., hat die Expedition d. Bl. eingesehen.

Altensteig.
Bestes ungebleichtes Webgarn
das Pfund zu 70 Pfg.
bei
G. Wucherer.

Altensteig.
Rohwaren:
Fuchs-, Marter-, Iltis-, Hasen- & Hasen-Felle
kauft fortwährend zu den höchsten Preisen
Christian Schmid,
Stürschner.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 4 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:
B. Nieker, Buchdrucker, Altensteig.
J. Kallenbach, Egenhausen.
Verwalt.-Amtmar Rapp, Nagold.

Aur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres befragt das der Flasche beilieg. Circular. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à 1 1/2, 3 u. 5 Mk.
Kaupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Leichter. Dep.: Apoth. & Stechele in Freiburgstadt; Apoth. G. Sichter in Horb; ferner zu bez. durch Vermittl. von Cond. Fr. Kläig in Altensteig.

Den vielen Anfragen gegenüber über die Bezugsweise des patriotischen Werkes
„Kornblume und Veilchen“
bemerken wir, daß wöchentlich ein oder auch mehrere Hefte à 10 S in der Expedition d. Bl. in Empfang genommen werden können.
Um baldgefall. Einreichung der Bestellung wird höflich ersucht.

Altensteig.
Schranen-Zettel
vom 9. Januar 1889.

Neuer Dinkel	8	—	7 35	6 70
Daber	6	60	6 25	5 90
Gerste	8	—	7 50	7 —
Bohnen	—	—	7 70	—
Weizen	10	80	9 90	9 —
Roggen	9	—	8 90	8 80
Welschkorn	—	—	8 25	—

Virtualienpreise.
1/2 Kilo Butter 70 Pf.
2 Eier 12 Pf.

